

## II.

# Museumsbericht.

## A. Über die prähistorisch-römische Sammlung 1916 bis 1. April 1920.

Erstattet von Konrektor **Steinmeh,**

(Vgl. Band 66, 199 — 208 und 68, 21 — 41.)

Der Vermehrung der Sammlungen durch Grabung und Kauf waren weder die Kriegsjahre noch die Folgezeit günstig. Die allgemeinen Verhältnisse, besonders die Verteuerung der Arbeit, andererseits die dem Verein zur Verfügung stehenden geringen Mittel, auch die Steigerung der Löhner, werden unsere Arbeiten auf archäologischem Gebiet auch in Zukunft fühlbare Einschränkung auferlegen.

Aus der Tätigkeit der Museumsverwaltung sei berichtet:

### 1. Grabungen und Feldfunde.

1. Jüngere Steinzeit. Die Bestände an Gefäßen, Scherben und Steingerätresten wurden in verschiedenem Maße ergänzt durch Feldfunde

- a) aus den Äckern zwischen Bürkelgut und Burgweinting.
- b) von den Höhen bei Obertraubling,
- c) aus der Gegend von Tristlfing,
- d) Felder bei Gailsbach ergaben gute Ausbeute,
- e) ebenso Harting, besonders auf der Westseite.
- f) Spärlich waren die Funde zwischen Karthaus-Napoleonstein.
- g) Bei Anlegung der neuen Straße von Laimering nach Kiefosen wurden 2 Stelette in W.-O.-Richtung aufgedeckt; als Beigaben fanden sich die abgebrochene Schneide eines Steinbeils und dürftige Scherben im Boden verstreut.

- h) Dazu kam ein Steinbeil aus der Gegend nördl. Verdun, von H. Ludwig Scheurer aus Unterisling, damals Wachtmeister, dem H. Verein geschenkt.

## 2. Vorgesichtliche Metallzeit.

- a) Das wichtigste Ereignis war die Auffindung eines Begräbnisplatzes der frühesten Bronzezeit (etwa 2000 – 1800, nach Kosinna: 2100 – 1750) am Südrand des hochgelegenen Wallfahrtsortes Aufhausen, B.-A. Regensburg. Bei der Abgrabung eines Sandrüdens waren menschliche Gebeine zutage gekommen und bei der Überwachung konnten noch 16 Skelette festgestellt werden — im ganzen mögen es etwa 25 gewesen sein; wahrscheinlich sind auch schon bei früheren Sandschürfungen dort Gräber zerstört worden — es hat dort „gewaizt“. Die Skelette lagen meist in west-östlicher Richtung, auch über einander, stets langgestreckt im Tertiärsand, einigemal auf Geröllunterlage, nur zweimal war Sargbestattung wahrnehmbar. Mehrere Schädel waren gut erhalten und wurden geborgen; die Knochen waren meist brüchig, manche fast ganz vergangen. Beigaben fanden sich nur bei wenigen Bestattungen. Drahtspiralscheiben mit erhöhter Mittelspitze kamen im ganzen 6 zum Vorschein, davon sind 3 vorhanden, eine vierte leider nur als lang aufgezogener Draht erhalten. Immer fanden sie sich einzeln, wohl von Frauen am Gürtel getragen; die größte an einer Leiche, von deren schmalen Gürtelriemen noch 6 Bronzeblechhülsen vorhanden sind. Auch gehört zu demselben Grab Schmuck wahrscheinlich der eine von 2 Hals- oder Barrenringen, der den Unterkiefer und die obersten Halswirbel grün gefärbt hatte. Außerdem wurden gefunden 2 einzelne Armringe, 2 Ring-Bruchstücke, 1 Armspirale mit  $6\frac{1}{2}$  Windungen. Ein abgestürzter Sandblock enthielt gleich 12 Gürtelblechröhrchen. Der wertvolle Fund besteht in einem starken, offenen Reif mit sich verjüngenden Enden, aus dem schräg ansteigend Kammsinken bis zu 2 cm Höhe empormachsen; diese Kammsform ist u. W. in der Bronzezeit bisher noch nicht beobachtet worden; auch scheint das Metall von etwas anderer Beschaffenheit zu sein als bei den übrigen Bronzen. Die übrigen Funde ähneln den nur viel reicheren von Straubing und

Senghofen. (Vgl. E. Behrens, Katalog der Bronzezeit Süddeutschlands. Mainz 1916. S. 65/9.) Die Keramik ist vertreten durch ein formgefälliges Henkeltöpfchen und spärliche Scherben, darunter 3 mit tiefen Rillen versehene; öfters waren in der Gegend der Hand, meist der linken, graue rundliche Erdschichten, wohl von kleinen Tonschalen herrührend, zu bemerken. Nördlich der letzten Skelette wurden die Scherben zahlreicher, auch zeigten sich häufig Brocken von Hüttenlehm mit Abdrücken zugehauenen, nicht rundlichen Holzes-Spuren von Wohnstätten? Die Anlage einer hohen Böschung verbot weiteres Absuchen des Bodens nach Pfostenlöchern. Den Herren Reg.-Rat B.-A. Kolze und Bez.-Ingenieur Hubrich gebührt für ihre freundliche Unterstützung der Grabungen der beste Dank des Vereins.

- b) Aus einem Grabhügel fund der älteren Bronzezeit im „Buchschlag“ oberhalb Kleinprüfening, der in der Staatsammlung liegt, erhielt das Ulrichsmuseum die Nachbildung eines hochbordigen Henkelgefäßes, hergestellt im R.-G.-Centralmuseum Mainz, dem wir auch die Ergänzung unserer neolithischen Gefäße von Münchshofen verdanken.
- c) Aus einem Hügelgrab der Br.-Zeit B (1800–1500) im Revier Schottenloh des Stiftswaldes übersandte Herr Oberförster Höllert in Biegelhütte bei Lorenzen, B.-A. Stadtamhof, einen offenen Stabarmring 1919 als dankenswerte Ergänzung zu dem im Ulrichsmuseum bereits aufbewahrten hinzu.
- d) Die Wohngrubensfunde vom Mühlfeld in Burgweinting aus dem Ende der reinen Bronzezeit (um 1200), unter denen sich auch die Reste zweier „Mondbilder“ befinden, sind bereits im Band 68. S. 37–40 besprochen.
- e) An einer auffälligen Stelle einer Kiesgrube östlich von Nietofen, B.-A. Regensburg, fanden sich Reste eines bereits bis zur südlichen Hinterwand abgegrabenen, lehmbevorzogenen Holzbaues von 2,50 m Breite und 1 m Höhe, der nach den vorgefundenen Scherben in die spätere Hallstattzeit gehört.
- f) Bei Thalmassing, B.-A. Regensburg, wurden Wohnstellen der Hallstattzeit mit groben Scherben und viel Hüttenlehm ge-

funden. Ein flaches Steinbeilchen mag auf Besiedelung der gleichen Stelle schon in der Steinzeit hindeuten.

g) Eine besonders wertvolle Bereicherung des Kreis-museums, zugleich eine wichtige Erweiterung der vorgeschichtlichen Heimatkunde der Oberpfalz, brachten die Untersuchungen des Generalkonservatoriums 1915/16 in der Bonau bei Rothens-tadt, B.-A. Weiden. Dort wurden aus einer Siedelung mit Hüttenstellen und Grabhügeln keramische Reste erhoben: 3 glatte, gelbrötliche Schalen, verzierte und unverzierte Scherben, ein Bratspießhalter u. a. m. aus der frühesten La Tene-Zeit (550—400) — „der erste gesicherte Fund auf dem Ostufer der Waldnaab aus vorgeschichtlicher Zeit; er deutet wie der vorgeschichtliche Ringwall auf dem rauhen Kulm an, daß die Grenze zwischen der vorgeschichtlichen Siedelungszone und dem unbefiedelten, nur von einigen uralten Völkernwegen durch-zogenen Waldgebirge viel weiter östlich lag, als die derzeitige Statistik der Funde dieses Gebietes zu erkennen gibt“ (Äußerung des Gen.-Konservatoriums). Für die Aufdeckung und Über-laffung der Funde soll auch hier dem bewährten Freund der Oberpf. Vorgeschichte, Herrn Bahnverwalter H. Wagner in Weiden, der 1919 wieder neue Wohnstätten aufdeckte, der beste Dank des Vereins ausgesprochen werden.

h) Von Sarching, B.-A. Regensburg, erhielten wir als freund-liche Gabe des Hrn. Zahnarzt Dr. Boecale einen Bronzreif mit jogen. Petschaftenden aus der mittleren La Tene-Zeit (400—300).

## 2. Römische Zeit.

a) Die städtische Kanalisierung der „Schönen Gelegenheit“ 1919, meist unterirdisch geführt, durchschnit röm. Wohngebiet, wovon zahlreiche Ziegelbruchstücke und Scherben im Schutt vor den Häusern Nr. 3. 6. 9. 12 Kunde geben. An der Ausmündung auf den Arnulfplatz wurden auch Grabstätten zerstört (vgl. Bd. 51 [1899] S. 261\*) — leider ohne daß der H. Verein von der Bauleitung benachrichtigt worden wäre.

\*) Bei dieser Gelegenheit wird die dortige Angabe auf Zeile 8 dahin richtig gestellt, daß die Fundstelle der Inschriften am südöstlichen, nicht am nordöstlichen Rand des Rondells lag.

- b) „Am Judenstein“ förderte die Kanalisierung unter vielem Gehörn von Ziegen und Schafen, Lederabfällen und mittelalterlichem Tongeschirr ein einziges Bruchstück einer Sigillata-Schüssel ans Licht.
- c) Schöne Hirschhornstangen aus röm. Schutt, am Domplatz früher erhoben, schenkte Hr. Lederhändler Kühnlein der Sammlung.
- d) Eine 1910 im Westbahnhof erhobene Urne mit verdicktem Rand 15 cm hoch, 12 cm Mündungsweite, wurde 1919 vom Oberbahnamt übergeben.
- e) Bei Grundaushebungen zu Kleinwohnungen an der Landskuter Straße südlich der Reiterkaserne 1919 haben sich nach der sachlichen Schilderung eines Arbeiters Spuren römischer Bauten ergeben — die Mitteilung kam leider zu spät, als daß Genaueres hätte festgestellt werden können. Die Erwerbung eines abgegriffenen Traiansesterzes scheiterte an einer unsinnigen Preisforderung.
- f) Bedeutamer war die 1916 durch Prof. Dr. Reinecke vom Gen.-Konseratorium fortgesetzte Untersuchung der 1909 von Graf Walberdorff begonnenen Ausgrabung der Römerbauten im Habbel-Anwesen an der Gutenbergstraße in Kumpfmühl (vgl. Bd. 65, S. 67, 157, 159). Auch hier konnte wie in Burgweinting (vgl. Bd. 68, S. 21 ff.) eine größere landwirtschaftliche Anlage nachgewiesen werden mit Wohnbau, Scheunen und Brunnen. Hatten sich schon 1909 im Schutt des Hauptbaues gestempelte Ziegel der Coh. I Can. gefunden, so zeigte sich 1916 die Nordmauer einer langen Scheune aus älterem Ziegelmaterial aufgebaut, wobei neben Canathener- auch Aquitaner-Kohorten-Ziegelsempel vorkamen. Über die Eigentümlichkeiten des verschiedenen Bauperioden angehörenden Hauptbaues hat Prof. Reinecke im R. G. Korr.-Blatt 1917, 13 eingehend sich geäußert. Der selten beobachtete Ersatz der Hypokausten-Ziegelsäulchen durch Steinpfeiler und ihre Überdeckung durch Hohlziegel anstatt Platten scheint auf das 3. Jahrh. hinzudeuten; auch nach dem Befund an Geschirr und Münzen dürfte die Benützung des ganzen Anwesens bis in die mittlere Kaiserzeit gedauert haben. Spuren gewaltfamer Zerstörung haben sich nicht gefunden, aber auch keine, die auf einen Zusammenhang mit dem unweit davon am Behnerkeller gelegenen Badegebäude hindeuteten. Da ein Teil der Baulichkeiten

noch unter Rasen liegt, hat der Berichtler unter Vorbehalt einer endgültigen Darstellung eine zeitlich-sachliche Übersicht des bisherigen Befundes im Regensburger Anzeiger 1916 Nr. 582 gegeben.

- g) Beim Kanalbau zwischen Kumpfmühl und Karthaus 1919 war die Durchkreuzung der vom Arnulfsplatz durch Kumpfmühl und weiter nach Süden führenden röm. Straße zu vermuten (vgl. die Beschreibung bei Lamprecht im Vereinsband 58, S. 3 und 28, ferner in Band 65, S. 38). An der wahrscheinlichsten Stelle, westlich des Wegweisers an dem von der Fahrstraße nach Graß abzweigenden Weg fand der Berichtler, dem die Bauleitung die Beobachtung des abzugrabenden Straßenkörpers zugesagt hatte, bei einem zufälligen Gang in die Tiefe des ausgeschachteten Einschnittes an der Straßenbiegung dort eine etwa 1½ m lang Mulde, 32 cm tief mit Moderschicht angefüllt (und im ausgehobenen Schutt einen bräunlichen Scherben anscheinend römischer Erzeugung). Darüber lagerten die aus wenigstens 4 Bauperioden stammenden Schichten des späteren und ganz jungen Straßenkörpers. Östlich davon waren auf eine Strecke von 4,40 m die Wände des Einschnitts allerdings schon verschalt, doch zeigte sich am Ostende der Verschalung 70 cm unter der Oberfläche der Straße eine rasch auf 94 und nach kleinem Abjaß auf 130 cm fallende Einsenkung, die sich nach 240 cm östlicher Ausdehnung wieder auf 110 cm erhob. In der Sohle der Mulde zunächst der Verschalung lag Modererde, stellenweise mit Holzfasern durchsetzt und in ihrer oberen Hälfte steckte ein grünliches Stückchen geschmolzener Bronze. Darüber bauten sich wieder 4 Schichten aus Lehm, Kies, zer Schlagene m Bruchstein, Ziegel und Beton verschieden zusammengesetzt, in den Höhen von 32, 15, 22 und 23 cm auf und setzten sich so auf 9 m Länge des damals nach Osten hin ausgeschachteten Straßendamms fort. Die beiden Einsenkungen an der erwarteten Stelle, die westliche mit dem Scherben im Aushub, die östliche mit dem Bronzestück in der Tiefe, legen die Vermutung nahe, daß sie die Seitenrampen der röm. Straße darstellen, deren Damm zwischen ihnen somit in der Verschalung von 4,40 m Breite gelegen wäre. Damit wäre Dahlems und neuer-

dings Käsbobbers Ansetzung der röm. Straßenführung den Hohlweg hinauf gegen die Höhe von Graf aufs neue bestätigt.

- h) An Münzen aus dem Stadtgebiet sind uns nur wenige zugekommen. Der private, meist auf geldgieriger Überschätzung dieser allerdings reizvollsten antiken Fundstücke beruhende Sammeleifer tritt uns bei der allgemeinen Teuerung, die den kleinsten Fund zu willkommener Handelsware macht, immer wieder in ärgerlichen oder lächerlichen Erscheinungen entgegen. Zu verzeichnen sind: vom Domplatz: 20 mm Kupfer Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. Cos I. . . Cens. Per PP — Moneta Augusti SC. Von der westlichen Schwedenchanze: 33 mm (Imp. Caes) Nervae Traiano Aug. Ger. Dac. PM. Tr. P Cos PP. — stehende Gestalt mit Füllhorn und einem unkenntlichen Gegenstand in der ausgestr. Rechten. Legende verrieben. — Von der Gasfabrik: 30 mm Antoninus Aug. Pius PP Imp. II — Tr. Pot XII Cos III SC. Stolafigur mit Ähren über Korb und Füllhorn. — Aus Kumpfmühl, Traidinger-Anwesen: 29 mm Diva Faustina (I) — Rückseite zerstört. — Aus Kumpfmühl (Happel): 25 mm Faustina (II) Augusta — Juno SC. — Ebendaher: 28 mm Comm. Anto(ninus Aug Pius) — (Tr P VII Imp P) Cos III PPSC. Göttin mit Victoriola und Füllhorn, Ährenkorb und Schiff mit 2 Kindern. — Von Hrn. Hauptlehrer Dietrich eine Silbermünze des Elagabalus: Imp. Antoninus Pius Aug. — Victoria Aug. — Von Hrn. Hauptlehrer Schäg: Kleinkupfer 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm Constantius P. F. Aug. — Gloria Exercitus BSIS mit dem Labarum zwischen 2 Kriegern
- i) Burgweinting. Villa Rustica. Im Nachtrag zu der Darstellung in Bd. 68, S. 21 ff. seien erstlich die 5 gefundenen Münzen mitgeteilt, deren Reinigung inzwischen erfolgt ist: Silber: Julia Mamaea Aug. — Vesta. — Kupfer: 20 mm Imp. Aurelianus Aug. — Restitut. Orbis 274. 20 mm Imp. Florianus (nicht Aurelianus) Aug. Concordia Militum Q 276. 18 mm Flav. Max. Fausta Aug. — Spes Reipublicae SMKT. 16 mm Typus Valens-Valentinianus-Securitas Reipublicae. Ferner sind unter den spärlich erhaltenen Sigillatae von R. Knorr in

Stuttgart mehrere südgallische Importstücke aus Flavischer Zeit festgestellt worden, insbesondere ist der schwer lesbare Innenstempel eines Bechers mit gerundet-gekniffener Seitenwand als C. Jul(i) Vas(ili) gedeutet worden. Im Zusammenhang mit den 1912 gefundenen Becherstempeln OF SARRVT oder SARRVI und dem wohl auf AMANDVS zu deutenden, gewinnt somit die Annahme einer frühzeitigen Besetzung des Burgweintinger Bodens zugleich mit der Kumpfmühler Höhe am Behnerkeller in der Flavierzeit (Vespasian-Domitian) größere Wahrscheinlichkeit. (Vergl. Walderdorff Bd. 60, Lamprecht 58, Steinmeß 65 und 68). Dem Landesamt für Denkmalpflege verdankt das Ulrichs-Museum neben der bereits erwähnten Herstellung einer Anzahl von Gefäßen nunmehr auch die Reinigung von dort gefundenen Bronze- und Eisensunden, die sich von den jetzt üblichen Formen nur wenig oder gar nicht unterscheiden.

- k) Großprüfening. Die im Band 65, 52 erwähnte Minerva-Statuette ist von dem damaligen Besitzer dem Ulrichsmuseum zum erfreulichen Geschenk gemacht worden. Der Acker, aus dem sie stammt, birgt mehrere röm. Bauten, aus deren bei Feldarbeiten zutage gekommenen Schuttresten der Bericht im Januar 1920 Küchengehirrtrümmer und auch 3 auf Rheinzaberns Industrie hinweisende Sigillaturstempel erheben konnte: MARCVS F, PEPPO FE und wahrscheinlich (BE)LSUV F; die beiden ersten Namen sind für hier neu.
- l) Auch in Thalmaßing konnte auf östlich gelegenen Feldern und zwar im Bereich der schon erwähnten Hallstattfiedlung ein röm. Bauernhof festgestellt werden.
- m) Von Unterising ist zu erwähnen die Ausgrabung eines Skelettes, 153 cm lang, anscheinend einer alten Frau (Sklavin?), ohne Beigaben westlich von dem 1909 aufgedeckten röm. Häuschen und südlich von dem damals aufgefundenen röm. Straßenpflaster.
- n) Bei Schamhaupten, B.-A. Niedenburg — richtiger ist die Fundstelle nach Steinsdorf zu benennen, in dessen Gemarkung sie liegt — ist die von Hauptlehrer Pollinger-Landschut unternommene Aufdeckung eines Kastellchens, 30 m hinter dem Rimes gelegen,

nach seinem Tode 1917 durch Dr. Fr. Winkelmann-Gichstätt vollendet worden. Gefunden wurden 80–85 cm breite Grundmauern eines quadratischen Burgus mit 17 m Seitenlänge und 2 Eingängen auf West- und Ostseite, kein Wall und Graben. Von der inneren Einteilung ließ sich nichts feststellen; nur verkohlte Lehmbröckchen deuteten auf eine aus behauenen Holz hergestellte, lehmbestrichene Zwischenwand. Außer einem Dolch-Ortband aus Weißmetall fanden sich nur Stückchen unverzierter Sigillata, Reste von Kochgeschirr, 2 Bandeisenkreuze; außerdem Eisenkladen und Bröckchen von Brauneisen. Die Römer haben dort und im Gebiet des weiter östlich nach Norden auspringenden Limesbogen Eisen gegraben und verarbeitet, was durch mehrfache Schlackensunde und eine von Dünzing a. d. Donau nach Norden ziehende Straße bestätigt wird. Die bisher bekannten dürftigen Zeugnisse von röm. Besiedelung jenes südwestlichsten Zipfel Oberpfälzer Gebietes gegen die bairische und mittelfränkische Grenze hin — ein jetzt verschollener Inschriftrest, in Bollmers JBR Nr. 486 und einige Kleinfunde im Maximilianum zu Augsburg 1853 vom Ortspfarrrer in Schamhaupten eingesandt — werden durch die jetzigen Ausgrabungen in immerhin willkommener Weise ergänzt. (Näheres im Bericht Dr. Winkelmanns in der „Germania“, dem Corr.-Blatt der R. G.-Kommission II [1918] S. 57.9).

## II. Zugänge von Sammlungen.

1. 1917 wurde die wertvolle Sammlung des Hrn. Hofrat Dr. Scheidemandel, der als Bezirksarzt in Parsberg den Denkmälern der Vorgeschichte dieser Gegend seine eingehende Forschertätigkeit gewidmet hatte, nach dem Ankauf von Nürnberg hieher gebracht und dem Kreismuseum einverleibt. Sie umfaßt schön geordnete Grabhügelsunde des Parsberger Gebietes aus etwa 25 Fundplätzen am Buchenberg, bei Darshofen, Degerndorf, Dettenhofen, Eggenthalmühle, Eyllang, Habsburg, Hackenhofen, Haid am Hammermühlberg, bei Heimberg, Hohenburg, Ilkofen, Kripfling, Mannsdorf, Mausheim, Rackendorf, Ronsolden, Steinmühle und Unterbuchfeld, mit erläuternden Zeichnungen, photogr. Geländeaufnahmen und Literatur (I. Teil 1886, II. 1902 erschienen). Die

Fundgegenstände gehören verschiedenen Kulturstufen der Bronze-, Hallstatt- und La Tene-Zeit an und stammen z. T. aus denselben Gegenden wie die bereits vorhandenen; doch blieben sie, einem begreiflichen Wunsch des hochverdienten Forscher entsprechend, als Ganzes in einen Schrank vereinigt, der als letzter der vorgeschichtlichen Abteilung dem Beschauer gleichsam noch einmal einen abschließenden Überblick über die Bedeutung der Oberpfalz in der deutschen Vorgeschichte vermittelt.

2. Eine mindestens ebenso wertvolle Bereicherung, wenn auch nach anderer Richtung, verdankt das Ulrichsmuseum Sr. D. dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis. In altbewährter Munizipenz spendete er zu den, früher schon überwiesenen Altertümern einen Schrank, so daß nun die in Toscana (dem alten Etrurien) in Rom und Campanien i. Jt. gesammelten Gefäße und Bronzen vorgeschichtlicher und griech.-römischer Zeit in übersichtlicher Aufstellung der allgemeinen Betrachtung zugänglich gemacht werden konnten. Zu den Resten der röm. Provinzialkultur aus Castra Regina ist somit eine reiche Anzahl italienischer Erzeugnisse hinzugekommen, eine kostbare Gabe des wie für alles Schöne begeisterten, so auch den Bestrebungen des Histor. Vereins immer freundlich gesinnten Fürsten, die auch an dieser Stelle mit geziemendem Dank gewürdigt werden muß.

3. Herr J. Geh. Forstrat Eigner übergab dem Histor. Verein die römische Sammlung seines vor Verdun gefallenen Sohnes Emil Eigner, Buchhändlergehilfe dahier, der an hiesigen Stelle und auf einer dalmat. Reise eifrig gesammelt hatte. Vom Behnerkeller und Kumpfmühler Begräbnisplatz stammen Kleinfunde, darunter ein Sigillaturstück zu den von Dahlem gesammelten Resten einer Bilderschüssel des Töpfers Satto und 2 Urnen mit dem Vermerk des bei den ersten Ausgrabungen 1872-74 interessierten Herrn von Minnarov. Das wertvollste Stück ist die Bronzestatuette eines tanzenden Bacchanten, vielleicht von den Bauten auf dem Moltkeplatz (Verh. 53, 309; 54, 263-308; 57, 337), wo nach den Angaben eines Arbeiters eine derartige Statuette zum Vorschein kam. Leider sind die Aufzeichnungen des eifrigen und bescheidenen jungen Mannes nicht erhalten, der seine Heimatliebe zuletzt mit seinem Leben bezahlen mußte. Die kleine Sammlung wahrt ihm dauernd ein ehrendes Andenken.

## Arbeiten an den Sammlungen.

Aus den kleineren und größeren Arbeiten seien folgende erwähnt:

1. Aus dem großen Münzfund Dahlems 1872 vom großen Begräbnisplatz bei Kumpfmühl, von dem in Bd. 66, 285/7 berichtet ist, sind nachträglich noch Stücke festgestellt worden, so daß jetzt 698 Münzen bekannt sind. 58 aus dem I., 373 dem II., 267 dem III. Jahrhundert abgesehen von 27 schlechten Silbermünzen des III. Jahrhunderts lauter mit Absicht ausgesuchte, große und mittlere Stücke, die dem Verstorbenen nach Bestimmung ins Grab mitgegeben worden sind.

2. Der kleinere Münzfund, den Dahlem 1872 auch auf der Ostseite des Kumpfmühler Begräbnisplatzes aus einem ebenfalls mit Eiern und einem Hund ausgestatteten Skelett-Grab erhob (vgl. Dahlems Fundprotokoll Nr. 189 und Lamprecht in den Berh. 58, 16) wurde vom Berichtler nach Möglichkeit gereinigt und erwies sich als eine wertvolle Ergänzung des größeren, insofern als bei ihm gerade das III. Jahrhundert überwiegt, besonders die letzten Jahrzehnte vor der Vergung des Schatzes im Grabe, der um 271/2 erfolgt sein muß (der größere um 253). Aus dem I. Jahrhundert stammen nur 4 Münzen, die älteste ist ein Caligula, aus dem II. 30, dem III. 279, darunter 103 Gallienus, 7 Salonina, 119 Claudius Goticus und 7 Aurelianus. So ist dieser Fund ganz zeitgemäß. Und wieder erhebt sich die Frage: waren die 313 Münzen alle gleichzeitig im Umlauf? wie hätte man sich dann das Wertverhältnis zu denken?

Die 3. Arbeit ergab sich nun von selbst: die in Dahlems Nachlaß befindlichen, z. T. nicht gereinigten Münzen vom Kumpfmühler Platz wurden untersucht und 147 auf einem Situationsplan vom Kumpfmühler Platz örtlich festgelegt; weiteren 56 im Fundprotokoll angegebenen entsprachen keine Fundnummern des Situationsplanes. Im älteren Friedhofsteil auf der Ostseite der ihn durchziehenden röm. Straße konnten für das I. Jahrhundert festgelegt werden 6, für das II. 29 Fundstellen mit 1 östlichen und 28 im Westen; im III. stehen 13 östliche 30 westlichen Fundplätzen gegenüber, im IV. 1 gegen 17. Eine andere wichtige Tatsache bestätigten die Münzen: der Friedhof ist noch im VI. Jahrhundert, lange nach Abzug der Römer, in Benutzung gewesen, was ja auch die

im Ulrichsmuseum in einer besonderen Abteilung vereinigten Fundgegenstände von dort aus der Völkerwanderungs- oder Merowingerzeit klar darrun. Mit diesen Angaben möchte zugleich die Darstellung bei Lamprecht Band 58, 17 ff., 25 ff. ergänzt werden.

4. Im Anschluß wurden sämtliche Münzbestände von gesicherten Fundstellen durchgesehen und ergänzt. Eine Auscheidung der auf Regensburger Boden gefundenen und der von auswärts angekauften Münzen des Ulrichsmuseum ist geplant; die Durchführung wird schwierig sein.

5. Das Verzeichnis sämtlicher Sigillatae — über 1500 Nummern mit eingehender Beschreibung ist nunmehr abgeschlossen. Für die etwa 200 Namenstempel der Sig.-Töpfer ist ein besonderer Zetteltatalog mit literar. Nachweisen angelegt.

6. Für die vorgezeichneten Funde wird der seit Jahrzehnten angelegte Zetteltatalog beständig fortgeführt. Und nachdem Hr. Direktor Wertensohn von der Überlandzentrale auf Veranlassung unseres eifrigen Vereins-Mitgliedes Ingenieur Kürfinger eine große Anzahl gebrauchter, für technische Zwecke nicht mehr benötigter Katasterblätter dem Histor. Verein zum Geschenk gemacht hat, kann nun auch die so wichtige Einzeichnung der Fundstellen schneller gefördert werden.

7. Als Vorarbeit einer topographischen Fundkarte wurde 1917/18 ein Verzeichnis aller durch römischen Funde charakterisierten Straßen, Plätze, wenn möglich auch Häuser in der Stadt und Umgebung mit Aufnahme aller literar. Angaben aus alter und neuer Zeit fertiggestellt.

#### IV. Literaturbericht.

Nachstehend werden Aufsätze und Berichte aus dem vor- und frühgeschichtlichen Arbeitsgebiet der Oberpfalz und angrenzenden Gegenden dem Thema nach genannt, soweit sie uns zur Kenntnis gekommen sind, darunter insbesondere die Gegenstände, die in der Fachgruppe der Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte, die sich 1917 für Vor- und Frühgeschichte Bayerns gebildet hat, verhandelt und im Korrespondenzblatt für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte oder in der „Germania“, der Fachzeitung der Röm.-Germ.-Kommission, im Auszug erwähnt werden.

- E. Antkes: Spättrömische Kastele und Festungen im Rhein- und Donaugebiet. X. Bericht der Röm.-Germ.-Komm., Frankfurt 1918; dazu Prof. Keinecke: spättrömische Garnisonsorte in Rätien. R.-Bl. 50, 15.
- G. Behrens: 6. Katalog des R.-G.-C.-Museums Mainz über die Bronzezeit Süddeutschlands, 1916; dazu Besprechung von Fr. Wagner im R.-Bl. 47, 33, von G. Wolff in Germ. I 61/2.
- F. Birkner: Die Ergebnisse der Höhlenforschung in der Oberpfalz 1916. R.-Bl. 48, 66 und Germ. I 127; für 1918: „Oberpfalz“ 13, 97. — Die eiszeitliche Besiedelung des Schulerlochs und des unt. Altmühltales, in den Verh. der B.-Akad. d. W. Math.-physi. Kl. XXVIII 5 und R.-Bl. 50, 18; Oberpfalz XII. — Die Bedeutung der Donau für den vorgeschichtlichen Menschen. R.-Bl. 49, 62. — Die vorgeschichtliche Forschung in Bayern, ihre Aufgaben und ihre Ziele. R.-Bl. 49, 65. — Die vorgeschichtliche Besiedelung von Beilngries. R.-Bl. 50, 15. Germ. III 27. — Die Depotfunde in der bayer. Staatsammlung. R.-Bl. 50, 18. — Die Höhlenforschung in Bayern. „Sammler“ 1917. Nr. 32/3.
- Job. Brunner: Geschichte der Stadt Cham; besprochen in Laßlebens „Oberpfalz“ 14, 28.
- A. Dollacker: Der Ringwall auf dem Schloßberg von Kallmünz; Monographie und Aufsatz in „Oberpfalz“ 10, 128. Dazu P. Keinecke: „Oberpfalz“ 11, 77 - 81; R.-Bl. 50, 13 und 16. — Eine nordgauische Altstraße vom Main bis zur Donau, Sonderheft zu den „Deutschen Gauen“, „Oberpfalz“ 13, 63 und 14, 29. — Handschriftl. Verzeichnis der Bodenaltertümer der Gegend von Amberg, bespr. von P. Keinecke. R.-Bl. 50, 13.
- Markstaller: Zur Ansiedlung der Bayern (über alte Straßenzüge) R.-Bl. 45, 21.
- H. Mötelfindt: Verzeichnis der vor- und frühgeschichtlichen Altertums-sammlungen Deutschlands. R.-Bl. 48, 28—50, dazu Keinecke Wiener Prähistor. Zeitschr. II 1916; R.-Bl. 49, 49 („für Bayern unzureichende Nachweise“).
- P. Keinecke: Über alte Eisengewinnung im südbayer. tertiären Hügel-land. R.-Bl. 48, 61 und Germ. I 33. 125. — Über vorgeschichtl.

- Kennösen im Kelheimer Jura. R.-Bl. 48, 96. Germ. II 30. — Über jüngersteinzeitl. Funde aus Wohngruben bei Bürtelgut. R.-Bl. 48, 96. Germ. II 30. — Wohngrubensfunde vom Ende der Bronzezeit bei Burgweinting. R.-Bl. 48, 64. Germ. I 125. — Über Streuscherben in vorgeschichtl. Grabhügeln. Wiener Prähistor. Zeitschr. IV 1917 und R.-Bl. 49, 50. — Über Grabhügel auf der Jurahochfläche bei Philippsdorf, Grefberg und im Forst Raza, B.-A. Burglengensfeld. R.-Bl. 50, 16. — Über röm. Bauten in Kumpfmühl. Germ. I 78 ff. — Über spätröm. Skelettgräbersfunde (Reinecke-Wagner), Germ. III 26 R.-Bl. 50, 12. — Ein Limesposten der mittleren Kaiserzeit am rechten Donauufer unterhalb Eining. R.-Bl. 49, 49 und 50, 19. — Jovisura. R.-Bl. 48, 96. Germ. II 30. — Über den wissenschaftl. Nachlaß Fr. Ohlenschlägers. R.-Bl. 48, 66. Germ. I 128. — Die vindeliktischen Oppida an der Donau. Germ. III 127. — Der Münchshöfer Typus. Germ. III 127.
- E. Reisinger: Die früh-halbstädt. Depotfunde von Winklßaß a. L. und Penthof bei Amberg. Germ. 128. R.-Bl. 48, 66.
- Carl Robert: Über ein Bildwerk in Regensburg (das Selbstmörder-Relief). Germ. II. 42. 119.
- Fr. Wagner: Ein späthallstädt. Steingrab bei Kastlhof (Riedenburg) Germ. II 31. R.-Bl. 48, 97. — Neuzugänge der prähist. Staatssammlung R.-Bl. 49, 63; Jahrb. der bildenden Kunst. VIII 328.
- F. Winkelmann: Der Limes-Burgus Steinsdorf-Schamhaupten Germ. I 52. II 57. 119, dazu Reinecke R.-Bl. 49, 50.

### V. Museumsbesuch.

In den Jahren 1913 - 1919 wurden folgende Zahlen der Eintrittsgeld entrichtenden Besucher festgestellt: 2187, 1077, 905, 1129, 1650, 3843, 6683 (!). Dazu kamen während des Krieges die Tausende von Kriegern mit freiem Eintritt aus den hiesigen Lazaretten und bei vorübergehendem Aufenthalt in Regensburg. Volks- und Mittelschulen benützten die gebotenen Anschauungsmöglichkeiten in reichem Maße; geschlossene Vereins- und öffentliche Führungen, dazu 1919 die Vorträge der Volksbildungskurse, suchten die Schätze des Ulrichsmuseums auch weiteren Kreisen zu belehrender und genußvoller Kenntnis zu bringen.

Das Interesse der gelehrten Welt äußerte sich in Besichtigungen durch Forscher und wissenschaftlichen Korrespondenzen, die auch während des Weltkrieges nicht aussetzten.

## B. Museum im Erhardtshaus.

Wie das Ulrichsmuseum erhielten auch die Sammlungen im Erhardtshause durch die Freigebigkeit von Freunden des Vereines manche Zuwendungen. Wegen der hohen Druckkosten müssen wir auf die Bezeichnung, der Gegenstände verzichten und uns mit der Nennung der Spender begnügen\*):

Kaufmann Beck, Kaufmann J. X. Edel, Revisionsinspektor Karl Käsböhrer, Magistratsrat Kerscheneiner (†), Rat Kraus (Ansbach), Konsul Reiss (†), Kaufmann Franz Lorik (Mittenau), Frau Dr. Mezger, Kaufmann Peitavi, Apotheker Peters (Ulm), Prälat Dr. Schenz, Oberleutnant Schöppel, Stabsarzt Dr. Schöppler, Konrektor Steinmeß, Max Emanuel, Prinz von Thurn und Taxis, Forstrat Hundertpfund, Regierungsrat Brandtl.

## C. Bibliothek und Archiv.

Liste der Spender:

- a) von Druckwerken: Freiherr v. Andrian-Werburg (Passau), Präp.-Oberlehrer Brunner (Cham), Dr. Babinger (München) †, Reg.-Rat A. Dollacker (Amberg), Rektor Dr. Endres, Arzt Dr. Feilke, Archivrat Dr. Freitag, Hofrat Dr. Fürnrohr †, Frz. Hüttner, Verleger Martin Habel, Gen.-Kons. Dr. Hager, Kraus Max, Konrektor Dr. Keiper, Prof. Dr. Keim, Dr. Kreiner Karl, Priv. Kappelmeier, Archivass. Dr. Knöpfler, Karl Freiherr v. Köffelholz, v. Maillinger (Burghardsberg), Ferd. Mandel v. Steinfels, Rektor Dr. H. Meier, Frau Dr. Mezger, Pfarrer

\*) Für die Vollständigkeit der Spenderlisten kann wegen der mannigfachen Störungen in der Geschäftsführung während der Kriegszeit keine Gewähr geleistet werden. Die Vorstandschaft spricht hiemit den Spendern den wärmsten Dank aus.

Dr. Necker mann, Prof. Dr. Nestler, Dr. Graf v. Oberndorff, Studienrat Pöhlig, Geh. Rat Dr. Rüb sam, P. W. Rugamer O. S. Aug, Archivar Schöppl, Hauptlehrer Schinhammer, Dr. Schinnerer, Stadtbaurat Dr. Frz. Schwäbl, A. Sperl, Prof. Dr. W. Scherer, Bibliothekar Dr. Schottenloher, Stadtkammer Gustav, Kirchenrat Trenkle, R. K. H. Fürstin Margarete von Thurn und Taxis, Dr. Mathilde Uhlirz, Leopold Graf v. Walderdorff, Archivrat Dr. Pius Wittmann, Prof. Gg. Widenbauer, Julie v. Herzog.

- b) von Manuskripten und Urkunden: Hofrat Dr. Eser †, Bankoberbeamter Friedrich †, Pfarrer Hauser (Sandsbach) †, Lehrer Höser, Architekt Koch, Franz Loriz, Frau Dr. Megger, Studienrat Pöhlig, Major Senfft Gg. v. Pilsach, Oberleutnant Schöppl, Leopold Graf v. Walderdorff.

## D. Kassebericht.

### Einnahmen:

Aktivrest vom Jahre 1918 . . . . .	ℳ	532.02
Zinsen . . . . .	"	70.—
Mitgliederbeiträge . . . . .	"	2128.—
Aufnahmegebühren . . . . .	"	174.—
Beitrag des Kreises Oberpfalz . . . . .	"	800.—
Beitrag der Stadt Regensburg . . . . .	"	300.—
Eintrittsgelder aus dem Ulrichsmuseum . . . . .	"	1334.60
Erlös aus verkauften Katalogen und Sonderdrucken . . . . .	"	401.80
Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	"	1805.85
		<hr/>
Summe:	ℳ	7546.27

### Ausgaben:

Restzahlung für den Druck des 68. Bandes . . . . .	ℳ	1842.53
Regie, Porti, Inserate . . . . .	"	349.72
Ausgaben auf die Museen, Miete, Versicherungen . . . . .	"	1372.93
Diener . . . . .	"	784.16
Druckkosten des 69. Bandes . . . . .	"	1252.40
Bücher und Zeitschriften . . . . .	"	109.05
Bereinsbeiträge . . . . .	"	102.10
Außerordentliche Ausgaben . . . . .	"	26.—
		<hr/>
Summe:	ℳ	5838.89

### Vermögen:

Kassabestand: . . . . .	ℳ	1707.38
Wertpapiere: . . . . .	"	1000.—
		<hr/>
Summe:	ℳ	2707.38

